

In der Viktualienhandlung des Vinzenz Chramosta. Ein Marktamtsschreiber tritt ein.

Viktualienhändler Vinzenz Chramosta, Marktamtsschreiber, Kunden (vier Frauen und drei Männer)

CHRAMOSTA

(zu einer Frau) Der Schmierkas? Zehn Dekka vier Kronen!
– Was, zu teuer? Auf d'Wochen kost er sechse, wanns
Ihna net recht is, gehn S' um a Häusl weiter und kaufn
S' Ihna an Dreck, der wird nacher bülliger sein.
Schamsterdiener! –

(Zu einem Mann) Was wolln Sö? Kosten wolln Sö?
Sö Herr Sö, was glaubn denn Sö? Jetzt is Kriag!
Wann Ihna a Dreck besser schmeckt, probiern S' 'n! –

(Zu einer Frau) Was stessen S' denn umanand, a jeder
kummt dran! Was wolln S'? A Gurken? Nach 'n Gwicht,
aber dös sag i Ihna glei, zwa Kronen die klanste! –

(Zu einer Frau) Was schau'n S' denn? Dös is guat gwogn,
's Papier wiegt aa! Jetzt is Kriag! Wann's Ihna net recht is,
lassen S' es stehn, kummen S' mr aber net mehr unter
die Augen, Sö blade Urschl, dös sag i Ihna!

(Murren unter den Kunden.) Was hör i do? Aufbegehren?
Wann i no an Muckser hör, loß i olle wias do san einspirn!
War net schlecht! Für heut könnts gehn olle mitananda.
Gfreut mi nimmer. So aner notigen Bagasch verkauf i
überhaupt nix!

MARKTAMTSKOMMISSÄR

Revision! – Ich bitte um die Faktura vom Gemüsesalat.

CHRAMOSTA

(überreicht sie zögernd) Ja – dös is – aber net –
maßgebend. I hob extra no zohn müassn, daß i 's
überhaupt kriag!

MARKTAMTSKOMMISSÄR

(notiert) Einkaufspreis 4 Kronen 50 Heller. Wie ist der
Verkaufspreis?

CHRAMOSTA

No – acht! Können S' denn net lesen? Ja glauben denn
Sö, unserans kriagt die Fiktualien gschenkt? Überhaupt
– die Preise ham mir zu bestimmen, mirken S' Ihna dös!
Wanns meinen Kunden recht is, gehts die Behörde an
Schaß an! Jetzt is Kriag!

MARKTAMTSKOMMISSÄR

Hüten Sie sich, in diesem Ton fortzufahren! Ich mache
die Anzeige wegen Preistreiberei!

CHRAMOSTA

Was? Sö Hund Sö elendiger? Sö wolln mi umbringen?
I bring Ihna um! (Er schleudert eine Porzellanschüssel
mit Streichkäse auf den Beamten, ohne zu treffen.) Sö
Amtsperson Sö! Sö Hungerleider! I bring Ihna um! (Wirft
ihm einen Korb mit Haselnüssen nach.) A so a Beid!



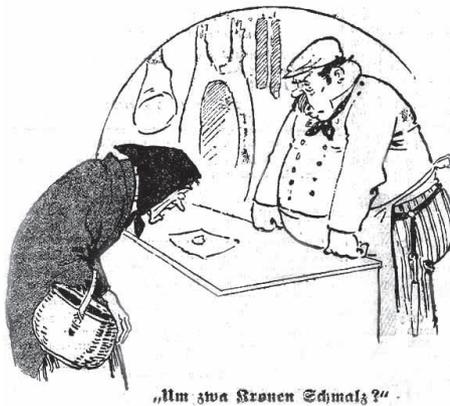
Viktualienhändler Vinzenz Chramosta: »Was wolln Sö? Kosten wolln Sö?
Sö Herr Sö, was glaubn denn Sö? Jetzt is Kriag!«



Menschenschlange beim Brotverkauf in der Wiener Thaliastraße



Marktamtsskmmisär: »Die Faktura vom Gemüsesalat.«



„Um zwa Kronen Schmalz?“

Gegen den Lebensmittelwucher!

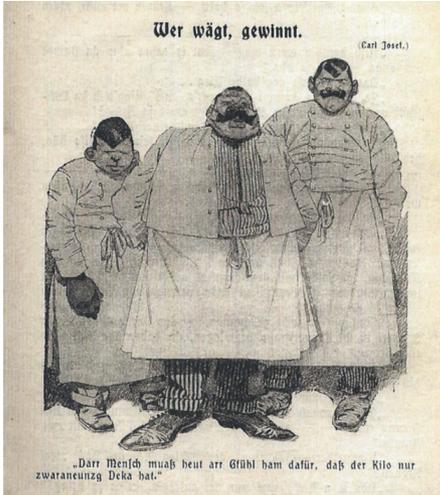
Die Generalkommission der Gemeindefürsorge und der Verwaltung des städtischen Marktes haben heute Morgen beim Reichsanwalt eine Forderung folgender Art eingereicht:

Die Unterzeichneten haben ernstlich Bedenken, die Lebensmittelpreise im Vergleich mit den entsprechenden Preisen vor dem Krieg zu erhöhen. Dieser Staat muß vor einem solchen Schritt, der das Leben der Bevölkerung in hohem Maße gefährden würde, sich hüten. Die Unterzeichneten haben sich daher an den Reichsanwalt gewandt, um die Erhöhung der Lebensmittelpreise zu verhindern. Die Unterzeichneten haben sich an den Reichsanwalt gewandt, um die Erhöhung der Lebensmittelpreise zu verhindern. Die Unterzeichneten haben sich an den Reichsanwalt gewandt, um die Erhöhung der Lebensmittelpreise zu verhindern.

Die Preisliste hat, wie die Preisliste im freien Staat, die von der Reichsanwaltschaft vorgelegt wurde, gegen die die Reichsanwaltschaft am 7. September im Namen h. M. auf dem Generalkommissionariat folgende Preise im Vergleich zum August 1914 die von der Reichsanwaltschaft vorgelegt:

Getreide	August 1915	August 1914
a. 74,20 Mark	71,20 Mark	
b. 66,-	60,80	
c. 58,-	60,80	
d. 82,50	10,17	
e. 74,50	67,17	
f. 66,25	20,20	
g. 120,25	69,20	
h. 100,24	45,70	
i. 100,25	67,-	
j. 146,-	46,-	

Die Preislistenänderungen haben die bei den Unterzeichneten vorgelegten Preislisten noch deutlich übersteigert. Die Generalkommission hat, um die Lebensmittelpreise zu senken, die Unterzeichneten gebittet, die Preise für Lebensmittel zu senken. Die Unterzeichneten haben sich an den Reichsanwalt gewandt, um die Erhöhung der Lebensmittelpreise zu verhindern. Die Unterzeichneten haben sich an den Reichsanwalt gewandt, um die Erhöhung der Lebensmittelpreise zu verhindern.



»Darr Mensch muaß heut an Gefühl ham dafür, daß der Kilo nur 92 Deka hat.« (aus der »Muskete«)

WUCHERER UND SPEKULANTEN horteten Lebensmittel, um deren Preise in die Höhe zu treiben, und trugen dazu bei, die Not zu steigern, die durch die Versorgungskrise 1917/18 ihren Höhepunkt erreicht hatte. Die prekäre Situation der Lebensmittelversorgung spitzte sich zu, die angespannte Versorgungslage nahm eine neue Dimension an. Es wurde in aller Härte und Brutalität ums Überleben gekämpft. Lebensmittelwucherer wurden angeklagt, die Versorgungslage zur persönlichen Bereicherung auszunützen. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark wurde bestraft, wer für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Nahrungsmittel sowie für Gegenstände des Kriegsbedarfs Preise forderte, die einen übermäßigen Gewinn enthielten oder solche Preise sich von einem anderen gewähren und vorschreiben ließ.

Exemplarische Bestrafung wegen Preistreiberei.

Die in der Borzellanstraße etablierte Fleischhauermeisterin Marie K a u f f, die den Betrieb ihres verstorbenen Mannes selbständig fortführt, hatte sich gestern vor dem Vorstände des Strafbezirksgerichtes Josefstadt, VORSTANDS R A T H, wegen einer nach einer Aueherung der Marktamtsskmmisär geradezu mutwilligen Preistreiberei zu verantworten. Am 25. Mai nahm der Marktamtsskmmisär Karl Obermayer im Geschäft der Angeklagten eine Revision vor und konstatierte, daß die Angeklagte den Verkaufspreis für Kalbschnitzfleisch in ihrem Lärte mit 8 Kronen per Kilogramm festgesetzt hatte. Dieser Preis wird in der vom Marktamt an das Gericht erstatteten Anzeige als ein übermäßig hoher, mit dem Einkaufs-